

verklagt. In der Geschichte der wissenschaftlichen Bildung wird aber Federico Borromeo durch die Gründung der Anstalt fortleben, welche man die Ambrosianische Bibliothek nennt; sie ward im J. 1609 eröffnet und war nach der Boblejana zu Oxford die erste dem Publikum geöffnete. Mit den literarischen Schätzen und den Kunstwerken, welche sie zu einem Museum machen, verband der edle Stifter eine Druckerei für wissenschaftliche Zwecke und ein Doctoren-Collegium nebst Schulen für Philosophie und Literatur und Unterricht in den schönen Künsten. Wie ein mächtiger Fürst hat er für diese Anstalt Schätze ausgegeben, und wenn seine Bemühungen für die schönen Künste den Anstrengungen und Kosten nicht entsprachen, so lag dieß nicht an ihm, sondern an dem Verfall des Geschmacks der Zeit. Seine Mildbthätigkeit war unbegrenzt. Während der Nothjahre 1627 und 1628 ließ er jeden Morgen 2000 Armen einen großen Napf mit Reis verabreichen, und er machte wahr, was er beim Beginne der Pest predigte: „Sendet Gott um unserer Sünden willen uns diese Geißel, so vergaget nicht: ich und mein Clerus werden euch nicht verlassen.“ Er hatte für ein Madonnenbild im Dome einen goldenen mit Edelsteinen besetzten Mantel bestimmt — nun gab er das Geld für die Nothleidenden aus und dankte der Gottesmutter, daß sie ihm Gelegenheit geboten habe, durch deren Unterstützung ihr einen Mantel nach ihrem Sinne zu bereiten. Er war es auch, der die Colossalstatue seines heiligen Verwandten auf dem Hügel bei Arona errichtete. Federico Borromeo starb zu Mailand, 67jährig, am 22. September 1631 und liegt in seiner Cathedralen begraben. Seine Leben schrieben u. A.: Fr. Rivola 1656 und G. Ripamonti; C. Cantù handelte von ihm zuerst Mailand 1831, dann wiederholt in dem Buche La Lombardia nel secolo XVII, wo sich auch ein Verzeichniß der Schriften findet. Das jüngste Werk ist: G. Roberti, Apologia del Card. F. Borromeo, Milan. 1870.

[v. Neumont.]

Borromeo, Karl, der hl., s. Karl.
Bosco, Johannes, hervorragender Scottist, geb. zu Antwerpen 1613, trat früh bei den strengen Franciscaner-Recollecten ein und wurde durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit eine der schönsten Zierden der belgischen Provinz. Nach Theodor Schmissing hatte er lange die Cathedra Scotti an der Löwener Universität inne. Sein Hauptwerk ist: Theologia sacramentalis, scholastica et moralis ad mentem Doctoris subtilis, 6 Bände Fol., die fünf ersten gedruckt zu Löwen 1665—1671, der sechste zu Antwerpen 1685. Unter dem Namen Theologia spiritualis hat man nach seinem Tode in 2 Bänden Fol., Antwerpen 1686, mehrere Monographien von ihm vereinigt: De intellectu et scientia Dei ejusque objecto; De provid., praedest. et reprob. div.; De fide divina ejusque veritate, obscuritate et credibilitate. [Schreiben.]

Bosheit (malitia), s. Sünde.

Bosio, Antonio, ist der Name jenes hochgefeierten Mannes, den man mit Recht den Columbus der Katakomben nennen kann. Obwohl er auf der Insel Malta (wahrscheinlich im Jahre 1575) geboren war, kann er doch als Römer betrachtet werden, da er von seinem Kindesalter an in Rom lebte. Hier wohnte er bei seinem Oheim Jacob Bosio, der als Geschichtschreiber des Johanniterordens sich einen Namen gemacht hatte und in Rom Geschäftsträger des Malteser-Ritterordens war. Trokdem Anton Bosio als Advokat beschäftigt war, bewahrte er doch stets das schon frühzeitig in ihm rege gewordene Interesse für das unterirdische Rom und verlegte sich seit seinem 18. Lebensjahre mit größtem Eifer auf die Erforschung der Katakomben. Um seinen Untersuchungen einen Erfolg zu ermöglichen, las er vorerst alles, was nur den Gegenstand aufhellen konnte: die Schriften der morgen- und abendländischen Väter, die Canonfammmlungen und Concilsacten, die Kirchengeschichten und Biographien der Heiligen, besonders die Acten der Martyrer, namentlich derjenigen, die zu Rom den Martertod erlitten hatten. Hatte er in diesen Quellen irgenbwelche Angaben gefunden, die auf die wahrscheinliche Lage christlicher Begräbnißstätten schließen ließen, so untersuchte er mit der äußersten Sorgfalt die Umgebung der Stadt, besonders sämtliche Weinberge, um die ursprünglichen Eingänge zu finden. Hatte er selbst einen solchen entdeckt, oder erhielt er sonst Kunde davon, daß man beim Graben eines Kellers oder Brunnens auf eine in die Katakomben führende Oeffnung gestoßen sei, so eilte er augenblicklich herbei, um mit den größten Anstrengungen, nicht selten sogar mit Lebensgefahr den durch die Jahrhunderte aufgeschichteten Schutt zu beseitigen und das Eindringen in die inneren Gänge zu ermöglichen. — Während 36 Jahren, die er der Erforschung der Katakomben widmete, hatte er zu einer ausführlichen Beschreibung derselben reiches Material gesammelt und dasselbe auch theilweise verarbeitet, als ihn 1629 der Tod ereilte, noch ehe er einen Theil seines Werkes veröffentlicht konnte. Seine Manuscripte hinterließ er dem Malteserorden, als dessen Geschäftsträger er seinem Oheim gefolgt war. Der Gesandte des Ordens zu Rom, Fürst Carlo Albobrandini, zeigte die Handschrift dem Vorstande der vaticanischen Bibliothek, dem Cardinal Francesco Barberini, und dieser beauftragte in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit und des wissenschaftlichen Wertes der Arbeit den Oratorianer P. Severano mit der Herausgabe derselben. Die Druckkosten übernahmen die Malteseritter, und so erschien zu Rom 1632 das treffliche Werk: Roma sotterranea, opera postuma di Antonio Bosio composita, disposta e accresciuta da Giovanni di Severano, sacerdote della Congregazione dell' Oratorio. — Da das Werk auf einfacher topographischer Grundlage und somit auf dem einzig richtigen Systeme beruhte, ist es begreiflich, daß dasselbe von allen Freunden der Alterthumswissenschaft freudigst